

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat in Homburg bestimmt, daß der Generalinspekteur der Kavallerie ihm unmittelbar unterstellt ist und ihm über kavalleristische Fragen unter Sonderer Berücksichtigung der Einheitlichkeit in der Ausbildung der Kavallerie Bericht zu erstatte hat.

* In den deutschen Wirtschaften sind im Monat März geworben für 1 264 860 M. Doppelkronen, für 9 553 040 M. Kronen, für 601 375 M. Pfennigstücke, für 192 042,50 M. Pfennigstücke, für 55 858,99 M. Pfennigstücke.

* Der preuß. Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern zu Vorschlägen über geeignete Verschärfungen aufgefordert, welche im Beobachtungsfall zur Erweiterung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Förderung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen bestimmt wären. Besonders war es von vornherein in Aussicht genommen, neben denjenigen Mitgliedern des wirtschaftlichen Ausschusses noch jedesmal, wenn es sich um die Beurteilung der Häufigkeiten bestimmter Gewerbswege handeln würde, Sachverständige aus dem Kreise der letzteren in den Ausschuss zu berufen. Bei der Gutachterung der produktionsstaatlichen Fragebogen waren in ähnlicher Weise bereits für jedes Gewerbe Vertreter in mehr oder weniger großer Zahl zu den Verhandlungen des wirtschaftlichen Ausschusses zugezogen worden.

Frankreich.

* Die französischen Wahlen sind auf den 8., die Schwäbischen auf den 22. Mai anberaumt worden.

* Die französische Wahlbewegung beginnt im ganzen Lande mit großer Lebhaftigkeit. In den ersten Wahlveranstaltungen, die stattgefunden haben, wurden allenthalben die Bewerber gefragt, wie sie zur Dreyfus-Sache stehen. Die Frage scheint die Radikale in starke Verlegenheit zu bringen. Goblet antwortete auf eine derartige Interpellation, er habe über die Schuld oder Unschuld von Dreyfus keine eigene Meinung, da ihm alle Beweisstücke fehlten. Andere radikale Bewerber antworteten ähnlich und fügten hinzu: wer Dreyfus' Unschuld behauptet, soll seine Beweise auf gesetzlichem Wege den zuständigen Gerichten unterbreiten. So lange dies nicht geschehe, bleibe nichts übrig, als sich vor einem rechtskräftigen Urteil zu verneinen.

Schweiz.

* Im Schweizer Nationalrat behandelt am Donnerstag der Abg. Joz. Schaffhausen einen Antrag, welcher den Bundesrat auffordert, bei Spanien und Amerika seine Vermittelung anzubieten. Da der Redner in seinen Ausführungen sich über den Papst und seine Intervention erging, so erhob Decurtins Protest gegen die Herabwürdigung des Papstes. Der Bundespräsident Stoffi erklärte, so sehr der Bundesrat die Erhaltung des Friedens wünsche, so wenig erachte er es seiner Stellung angemessen, in diese Angelegenheit sich einzumischen. Der Antrag wurde hierauf mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt.

Italien.

* Zum türkischen Gesandten beim Sultan ist vom türkischen Ministerium dem Sultan Morel bei vorgeschlagen worden. Morel bei ist seit Jahren Botschaftsrat in Berlin. Vorher war er zehn Jahre lang die rechte Hand des Reichsbeamten auf dem Londoner Posten. Von französischer Abstammung, katholisch und mit einer Reichsdeutschen verheiratet, gehört der eventuelle erste Gesandte des Sultans beim Papst zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der türkischen Diplomatie.

Belgien.

* In der Sitzung des belgischen Senats am 13. d. wurde vom Senator Simoni ein Antrag eingehoben, die deutsche Sprache als dritte amtliche Sprache in Belgien einzuführen, und ihr denselben Platz in den

öffentlichen Dienststellen einzuräumen wie der französischen und flämischen Sprache.

Spanien.

* Die Roboter Süßler betroffen den Krieg als unvermeidlich; die neuen Belüftungen aus Washington rufen tiefegehrte Erregung hervor. Man protestiert ohne Unterschied bei Präsentation gegen die Unzulänglichkeit, daß die "Armada" Spaniens von spanischen Offizieren verurteilt sei, was man als verleumderisch bezeichnet. Man kann beweisen, daß im Hafen von Cadiz niemals ein Korps gelegt worden sei. Die "Gaceta de Madrid" wird das Dekret betr. die Gründung einer nationalen Sammlung zum Ende der Vermehrung der Flotte bestreikt veröffentlicht.

* Don Carlos hat ein Manifest erlassen, in welchem er seine Anhänger beschwört, für Spanien gegen das Ausland zu kämpfen; jeder Karlist, welcher das nicht thue, sei ein Verräter.

* Der Aufstand auf den Philippinen folgte nach den aus Spanien übermittelten Melbungen vor einiger Zeit bereits völlig geblümt sein. Um so überraschender mußte es daher wirken, als in diesen Tagen berichtet wurde, daß neue Zusammensetzung zwischen den spanischen Truppen und den Insurgenten stattgefunden haben. Man vermutet darin die Wirklichkeit amerikanischer Sendlinge, die Spanien in neue schwere Bedrängnisse bringen wollen.

Australien.

* Australiens Flottenstreitungen nehmen etablierten Umfang an. Dem amtlichen "Australien-Blatt" zufolge ist beschlossen worden, in Petersburg drei Panzerkreuzer nach dem Typus des "Beresvet" von 12 675 Tons mit je vier zehnzolligen Geschützen zu bauen, welche für den Dienst in der Ostsee bestimmt sind. Ferner werden wahrscheinlich bei Gramp in Philadelphia ein oder zwei Panzerkreuzer von 13 000 Tons nach Gramps Plänen, mit zwölfzolligen Geschützen, und einige kleinere Torpedoboot-Beförderer nach englischem Muster sowie in Nikolajew ein Schnellkreuzer von 8000 Tons nach dem Typus des englischen Kreuzers "Bulfin" bestellt werden. Endlich werde in Petersburg bestimmt der Bau eines Minenlegers von 1500 Tons beginnen.

* Eine Meldung der Petersbb. Webomöste aufzufallen werden sämtliche Mineralquellen in Australien verstaatlicht und dem Ackerbau-ministerium unterstellt werden.

Gouvernements.

* Greta ist nach Abzug der österreichischen Besatzung in vier Bewegungszone für die Italiener, Franzosen, Russen und Engländer eingeteilt worden, jedoch verblieben Italien, Griechenland und der Sudagor unter internationalem Kommando. Die vier Admirale sollen nach russischer Vorschlag die autonome Verwaltung einführen, die Gouverneurfrage soll einstweilen in der Schweiz bleiben. Die neuzeitlich sich häufenden türkischen Rundschreiben über Kreis sind bei den Mägden kein Scho, so lange Thessalien nicht geräumt ist.

* Wie zuverlässig verlautet, wird die Rücknung Thessaliens seitens der türkischen Truppen am 28. April ihren Beginn nehmen.

Amerika.

* Vorläufig handelt es sich nur darum, wann der Krieg zum Ausbruch kommen wird. Wahrscheinlich hat sich der amerikanische Senat bereits — der Bericht darüber liegt noch nicht vor — dem kriegerlichen Vorgehen des Repräsentantenhauses angezogen. Wie verlautet, wird der Präsident Mac Kinley zunächst nicht selbst Stellung zu dem Kongressbeschluss nehmen, sondern den Beschluss der spanischen Regierung zur Kenntnahme übermitteln und ihr eine kurze Frist zur Beantwortung stellen. Wenn Spanien, wie selbstverständlich, dieses Ultimatum ablehnt, so soll von amerikanischer Seite sofort eine Aktion gegen Havanna unternommen werden — und das wäre dann der Beginn des Krieges.

* Die Räumungen werden beiderseits eifrig fortgesetzt. Nach einer Meldung des

Bureau Meier aus Old Point Comfort (Virginia) ist das fliegende Geschwader der Union am Mittwoch mit verliegten Schiffen in südlicher Richtung in See gegangen. Offiziell wird mitgeteilt, daß das fliegende Geschwader Befehl hat zu „48 stündigen Übungen“.

Welta.

* Die "Anglo-Egyptier" rücken im Süden weiter vor. Ihr Verlust erfolgte der Untergang des Siebten Rücken mit seinem Stab, begleitet von General Macdonalds Brigade mit fünf Schwabonen-Kavallerie, der Feldartillerie und den Batterien, und mit Nebenrad an der Spitze von 2000 gefangenem Verbündeten.

* Della Railt glaubt versichern zu können, daß die Antwort der Regierung von Irland auf die Frage über die streng abschlagende Oberhoheit England's bis jetzt in den Händen Chamberlain's befindet. Das Document sei sehr umfangreich.

Wien.

* Die Teilnehmer an der Versammlung in Peking sollen nach dem "Shanghai Mercury" die Absicht gehabt haben, die Chinesen an England verlaufen hätten, zu ermorden. Die Kaiserin-Witwe soll dabei beteiligt sein.

Die Intervention des Papstes in der cubanischen Frage.

Der "Osservatore Romano" veröffentlicht die auf das Vorgehen des Papstes in der cubanischen Frage bezüglichen Schriftstücke. Derselbe geht eine Note voraus, welche besagt, der Papst, die unmittelbare Gefahr eines Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten vor Augen sehe, habe voll tiefer Belümmerung allen Nachdruck auf sein Vorgehen verwandt, damit die Kinder aus dem Wege geräumt und vertrieben würden. Der wesentliche Inhalt der Schriftstücke selbst ist folgender:

Zunächst eine Note des spanischen Botschafters des Auswärtigen Amts an den Botschafter Meriz del Val vom 9. d. dem Staatssekretär Kardinal Rampolla zur Mitteilung an den Papst zu melden, daß die spanische Regierung infolge der dringenden wiederholten Bitten mit eingehenden Bitten des Papstes dem Marschall Blanco zu befehlen beschlossen habe, unverzüglich die Einführung der Feindbegleiter zu bewilligen. Die Zeitbauer derselben würde Blanco überlassen sein, eine Zeitbauer, welche hinreichend sei, um den Frieden vorzubereiten und sein Zustandekommen zu erleichtern. Die Note führt dann fort: Wahrnehm ich das Vergnügen habe, somit die Wünsche des verehrungswürdigen Pontius Maximus zu erfüllen, ist es mir angenehm, Ihnen mitzuteilen, daß die Botschafter der sechs Großmächte bei ihrem heute vormitig stattgehabten gemeinsamen Besuch sich in Übereinstimmung befinden in ihren Wünschen mit denjenigen des Papstes, den wir bei dieser Gelegenheit an unsere frühere Deputie erinnern. In der Übersicht, er werde mit Sorgfalt darüber wachen, daß unsere gerechte Gegenforderung erfüllt und das Prestige dieser katholischen Nation keinen Abbruch erleidet werde. Die Deputie, auf welche das römische Blatt hier Bezug nimmt, weiß von demselben nicht verdeckt. Das dritte Schriftstück ist eine Deputie des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an den Kardinal in Madrid. In dieser Deputie beauftragt Rampolla den Kardinal, der spanischen Regierung die Bestreitung des Papstes über die sofortige Einführung der Feindbegleiter auszuprächen, die der Papst in Übereinstimmung mit den Wünschen der Mächte für sehr geeignet halte, dem Schreden des Krieges ein Ende zu setzen und die Pacifikation des Juwel zu erleichtern. Die Deputie schließt: Danken Sie im Namen des Papstes der spanischen Regierung und geben Sie ihr die Verstärkung, daß der Papst es nicht unterlassen wird, geeigneten Falles seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die legitimen Wünsche der spanischen Regierung erfüllt werden, und daß das Ansehen des edlen, katholischen, spanischen Volkes nicht geschädigt werde.

Ferner veröffentlicht der "Osservatore Romano" ein warmer Glückwünsches des Kaisers von Spanien an den Papst.

Bonn. Wann der Krieg zum Ausbruch kommen wird, kann der Krieg zum Ausbruch kommen.

Er bepunktet sich mit dem zu reinigenden Anzuge, barg seinen Fund in der Drückjade und verließ polternd die Wohnung.

Vor der Kajettentür begegnet ihm Knubbe.

"Du," sagte Quapp, "ich will dich mal was zeigen, lasst es aber keinen sehen! Seht mal, kennst du den hier?"

"Ah, Mensch, das ist ja Igel, unser Oberst!

Na, der ist aber vermoost getroffen. Das hat wohl dein Einjähriger wieder gemacht. Das Bild ist wirklich scheen, sehr scheen. Zum Totlachen. Ha-ha-ha — ha-ha-ha-ha!"

Und er lacht mit einer Ausgelassenheit, daß der vor der Kajettentür stehende Unteroffizier Klauten niederwürde und leise herunterlacht. Ohne daß die beiden Männer eine Rührung davon hatten, stand der freude Vorgesetzte hinter ihnen und sah zwischen den beiden Köpfen hindurch auf das Papier.

"Wo haben Sie den Witz her?" sagte er plötzlich barsch und laut, nachdem er das Lachen über die humoristische Zeichnung mühsam unterdrückt hatte.

Quapp war in laudem Langton und versuchte das verhangnisvolle Blatt helle zu bringen. "Hier kommt!" schrie der Unteroffizier. "Bon vo haben Sie das Getriebe?"

"Bon dem Einjährigen Stifter," stotterte der Bursche verlegen.

"So, von dem? Na, dem werden wir die Nuden austreiben. Seien Sie mal her!"

Nach wenigen Minuten schon stand er mit dem corpus delicti vor dem Wachmeister Knut.

Hier verfehlte er nicht, seine Thatigkeit, die er entwickelet habe, um den Freier zu entlarven,

Österreich an den Papst wegen der offensichtlichen Wirkung seiner Intervention. "Ich wage zu hoffen," heißt es in der Deputie, "daß mit Hilfe des Illuminaten die Interessen der Menschheit und des Friedens gewahrt bleiben."

Zusätzlich an jede amtlichen Schriftstücke veröffentlicht der "Osservatore Romano" folgende Deputie aus Washington vom 11. d. i.e.: Die Einführung der Feindbegleiter macht einen ausreichenden Einbruch, ich zweife nicht, daß der Friede aufrecht erhalten wird. Es wird im Kongress fraglos Reden geben, die aber ohne Wirkung sein werden. Der Einfluß des Papstes, welcher die Einführung der Feindbegleiter verhindert hat, wird von dem amerikanischen Volle toll anerkannt und dankbar aufgenommen." Das römische Blatt gibt nicht an, was weiter welche Deputie kommt. Diese Deputie steht über die Sage allzu optimistisch ausgezogen zu haben, da nach den neueren Nachrichten trotz des Waffenstillstandes, der nunmehr auch auf Cuba proklamiert ist, der Ausbruch des Krieges für unvermeidlich angesehen wird.

Von Jah und Fern.

Nürnberg a. S. In dem Besuch von Friedrich Nietzsche soll in letzter Zeit eine kleine Verbesserung eingetreten sein. Er läßt sich französische Romane vorlesen und folgt dem Gang der Handlung mit gehämmertem Interesse. Auch macht er sich viel Bewegung, so daß die Kerze eine günstige Wendung in seiner Gesundheit nicht für ausgeschlossen halten.

Als f. am Sonntag eine Dame zum Morgen-Gottesdienst begab, brach vor ihren Augen ein Arbeiter plötzlich zusammen und starb. Der Anblick des Toten erschreckte die Dame derartig, daß sie, vom Herzschlag getroffen, leblos neben der Leiche zusammensank.

Dresden. Auf Grund einer Zeitungsangekündigung, in der eine Arbeitnehmerin ihren Knaben zur Annahme an Kindbettfieber andet, erschien vier Tage eine unbekannte Frauensperson, die sich für die Chefin eines Lokomotivführers-Nichters ausgab. Sie erbot sich zur Annahme des Knaben und nahm ihn sofort mit, noch bemerkend, daß alle übrigen Vereinbarungen in ihrer Wohnung am nächsten Tage stattfinden sollten. Am dem verabredeten Tage begab sich die Mutter des Kindes auf den Weg, um in die Wohnung der angeblichen Mutter zu gehen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Angaben der unbekannten Frauensperson erlogen waren; sie wohnte in dem Hause gar nicht, und war auch bisher nicht aufzufinden. Nun erinnert sich, daß am 4. August 1893 eine unbekannte Frau ein damals sechs Wochen altes Kind auf ganz gleiche Weise erlangt hat. Damals hat sich die unbekannte Frauensperson eine in der Wasserhausstraße wohnende Postillionenfrau Schröder ausgegeben. Das Kind ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Saarburg. Als vor einigen Jahren Leutnant Harlan vom Ulanen-Regiment Nr. 7 zu Saarburg eines Morgens mit einer schweren Kopfwunde auf der Straße liegend tot aufgefunden wurde, hielt es, er sei in der Nacht vergiftigt. Es gingen zwar neben allerlei dunkle Gerüchte, wurden aber totgeschwiegen. Nun soll die wegen Meineids zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Hotelbesitzerin Jung, die mit ihrem Mann zerfallen ist, diesen beklagt haben, den Deutnam d. mit dem er in Streit geraten, zum Fenster hinausgeworfen zu haben. Jung habe alsdann die Leiche dahin geschleppt, wo sie gefunden wurde. Auf diese Denunziation hin soll der Hotelbesitzer Jung in Dortmund, wo er von Saarburg verzogen ist, verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht worden sein.

Brünn. Der in Mährisch-Weißkirchen in Haft befindliche Knecht Niemisch aus Grenzendorf, welcher am 24. März d. die Magd Aloisa Schönweis ermordete, gab bei seiner Enverzeichnung auch zu, daß er im Jahre 1895 die in Grenzendorf befindliche Magd Aloisa Möller auf dem Dachboden eines Wirtschaftsgebäudes ums Leben brachte. Niemisch ist auch verdächtig im Jahre 1891 die Gutsbesitzerin Anna Schwertlich im Walde ermordet und die Leiche dann verbrannt zu haben.

Das ist ja ein ganz gefährliches Bürschchen," meint hierauf der Alte. "Morgen werde ich die ganze Geschichte dem Herrn Wachmeister melden und dann soll's ihm schlecht gehen. Na, geben Sie her. Es ist doch ein Standal, den Herrn Oberst so abzulösen. Wir wollen es aber dem Schmerzen und Habenleid eintragen, daß es ihm vor den Augen ganz ultramaritim läuft werden soll."

Der Wachmeister nickte gemessen und hob den rechten Beifinger gegen die Waffe; Klauten machte ein trügeriges Lächeln und schritt hämisch lächelnd der Wachstube zu.

Der Bursche hatte unterdessen mit Sorge dem Dienstleibigen Klauten nochgelehn, und seine Kombinationsgabe ahnte den unheilvollen Zusammenhang der Dinge. Quapp war indessen so dummkopf, wie er aussah. Er wußte, daß der Alte, wenn er einmal im Besitz des Bildes war, einen ausgleichenden Gebrauch davon machen und den Vorfall zu einem möglichst gewichtigen Ereignis ausbauen würde.

Der Bursche hatte unterdessen mit Sorge dem Dienstleibigen Klauten nochgelehn, und seine Kombinationsgabe ahnte den unheilvollen Zusammenhang der Dinge. Quapp war indessen so dummkopf, wie er aussah. Er wußte, daß der Alte, wenn er einmal im Besitz des Bildes war, einen ausgleichenden Gebrauch davon machen und den Vorfall zu einem möglichst gewichtigen Ereignis ausbauen würde. Der Bursche hatte unterdessen mit Sorge dem Dienstleibigen Klauten nochgelehn, und seine Kombinationsgabe ahnte den unheilvollen Zusammenhang der Dinge. Quapp war indessen so dummkopf, wie er aussah. Er wußte, daß der Alte, wenn er einmal im Besitz des Bildes war, einen ausgleichenden Gebrauch davon machen und den Vorfall zu einem möglichst gewichtigen Ereignis ausbauen würde.

Die Karikatur.

Militär-Drama von Viktor Savertens.^{*)}

Was macht du denn da?" fragte der einjährige Franz Koch, als er bei seinem ewig beschäftigten Kameraden ins Zimmer trat.

"Ein Porträt," erwiderte Hermann Stifter, ohne vor seiner Arbeit aufzuhören. "Sieh, bitte, noch nicht her! Nur einen Moment, dann ist es fertig, und du sollst mir sagen, wen es darstellt. Einzelnen nimmt auf dem Sofa Platz; ich bin gleich soweit."

Stifter, seines Zeichens ein Maler, der augenblicklich sein Jahr abbiente, machte noch ein paar kleine Stiche. Hastig glitt der Bleistift über das Papier; nun eine sioße Schattenanlage als Hintergrund und die Skizze war fertig.

"Hier!" sagte Hermann und reichte dem Freunde das Blatt, mit Spannung dessen Gesichtsausdruck betrachtend.

"Ah, famos, wirklich ausgezeichnet!" rief Koch entschlossen. "Das ist ja unter Oberst Igel, wie er lebt und lebt! Alle Besser, hast du dem aber einen martialischen Schnurrbart gemacht. Und die Augen! So stechend, als wenn man ihn in natura vor sich hätte. Egal! natürlich, wie gewöhnlich, ganz schief, und eine etwas dunkle Nase. Brillant wahnsichtig, aber alles schauderhaft übertrieben."

"Es ist eben eine Karikatur," entgegnete Hermann. "Doch freut es